

DIE GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2015 HAMBURGER VOLKSBANK

BERICHT

„Zahlen,
Daten,
Fakten.“

Wir danken Ihnen für ein erfolgreiches Geschäftsjahr.



Jahresabschluss 2015

Hamburger Volksbank eG
20097 Hamburg

Jahresabschluss zum 31.12.2015	3
Lagebericht 2015	20
Vorschlag für die Ergebnisverwendung	35
Bericht des Aufsichtsrates	37
Bestätigungsvermerk	39
Organe, Bereiche, Gremien	41

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und Verlustrechnung (Formblatt 3 – Staffelform)
3. Anhang

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand		29.016.722,25	33.901
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken, darunter: bei der Deutschen Bundesbank	19.290.908,55	19.290.908,55	21.106
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	(21.106)
		48.307.630,80	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen, darunter: bei der Deutschen Bundesbank, refinanzierbar	0,00	0,00	0
b) Wechsel		0,00	(0)
		0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig		30.362.218,77	20.016
b) andere Forderungen		110.999.333,70	28.618
4. Forderungen an Kunden, darunter:		1.385.471.093,13	1.260.142
durch Grundpfandrechte gesichert	882.110.126,28		(680.827)
Kommunalkredite	17.820.228,82		(7.419)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	0,00	0
ab) von anderen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		0,00	(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	251.485.056,89	251.485.056,89	237.069
bb) von anderen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	844.057.224,37	1.095.542.281,26	(237.069)
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00	781.275
Nennbetrag	0,00	1.095.542.281,26	(779.834)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		182.259.732,86	181.018
6a. Handelsbestand		242.280,05	225
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		47.875.450,05	46.674
a) Beteiligungen, darunter:			
an Kreditinstituten	1.235.112,97		(1.235)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00		(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften, darunter:		61.930,00	1.212
bei Kreditgenossen- schaften	0,00		(0)
bei Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen, darunter:		497.000,00	497
an Kreditinstituten	0,00		(0)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00		(0)
9. Treuhandvermögen, darunter: Treuhandkredite	0,00		0
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte:			
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		50.171,00	59
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0
d) geleistete Anzahlungen		0,00	0
12. Sachanlagen		19.200.856,24	20.225
13. Sonstige Vermögensgegenstände		7.325.450,64	10.585
14. Rechnungsabgrenzungsposten		291.778,25	477
Summe der Aktiva		<u>2.928.487.206,75</u>	<u>2.643.099</u>

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig		3.164.482,59	1.471
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		699.225.631,11	434.904
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	357.561.569,40		363.569
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	13.696.570,86	371.258.140,26	33.423
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	1.412.322.686,07		1.289.498
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	164.298.036,66	1.576.620.722,73	249.581
3. Verbriefte Verbindlichkeiten			
a) begebene Schuldverschreibungen		30.081.857,10	28.587
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten, darunter:		0,00	0
Geldmarktpapiere	0,00		(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00		(0)
3a. Handelsbestand		0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten, darunter: Treuhandkredite	0,00		0
5. Sonstige Verbindlichkeiten		3.426.434,62	2.816
6. Rechnungsabgrenzungsposten		618.782,23	441
6a. Passive latente Steuern		0,00	0
7. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen		54.883.695,00	52.751
b) Steuerrückstellungen		2.812.292,94	654
c) andere Rückstellungen		8.230.282,17	11.418
8. [gestrichen]		0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		0,00	0
10. Genussrechtskapital, darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00		0
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken, darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	29.000,00		56.713.000,00
12. Eigenkapital			
a) Gezeichnetes Kapital		27.345.450,00	26.224
b) Kapitalrücklage		0,00	0
c) Ergebnisrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	24.895.000,00		23.395
cb) andere Ergebnisrücklagen	67.885.000,00	92.780.000,00	66.385
d) Bilanzgewinn		1.326.436,00	1.274
Summe der Passiva		<u>2.928.487.206,75</u>	<u>2.643.099</u>
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weiter- gegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	29.583.342,71		29.387
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	29.583.342,71	0
2. Andere Verpflichtungen			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen, darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	152.439.518,78	152.439.518,78	118.783
	0,00		(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2015 bis 31.12.2015

	EUR	EUR	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		51.286.479,97			51.136
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>4.502.249,68</u>	55.788.729,65		6.598
2. Zinsaufwendungen			<u>9.424.902,07</u>	46.363.827,58	12.090
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			858.507,69		914
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			988.580,57		827
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>4.925,00</u>	1.852.013,26	5
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				197.271,19	180
5. Provisionserträge			23.939.563,19		22.490
6. Provisionsaufwendungen			<u>2.112.086,60</u>	21.827.476,59	2.024
7. Nettoertrag des Handelsbestands				43.385,01	54
8. Sonstige betriebliche Erträge				4.836.923,87	4.416
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		23.703.878,79			23.133
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung, darunter: für Altersversorgung		<u>5.179.769,86</u>	28.883.648,65		4.569
	1.007.068,22				(498)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>21.027.859,92</u>	49.911.508,57	19.649
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				2.227.785,01	2.531
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				6.652.646,08	5.738
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			5.558.538,73		6.428
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-5.558.538,73	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		11
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>239,96</u>	239,96	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				593.678,47	0
18. [gestrichen]				<u>0,00</u>	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				10.176.980,60	10.447
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, darunter: latente Steuern			5.741.100,14		5.250
	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>113.973,35</u>	5.855.073,49	63
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>0,00</u>	865
25. Jahresüberschuss				4.321.907,11	4.269
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>4.528,89</u>	5
				4.326.436,00	4.274
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnismrücklagen			<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	0
				4.326.436,00	4.274
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			1.500.000,00		1.500
b) in andere Ergebnismrücklagen			<u>1.500.000,00</u>	<u>3.000.000,00</u>	1.500
29. Bilanzgewinn				<u>1.326.436,00</u>	<u>1.274</u>

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) werden die folgenden im Jahresabschluss 2010 angewandten Übergangsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:

- Fortführung der Aufwandsrückstellungen nach § 249 Abs. 2 HGB a. F. (Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB)
- Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die auf EUR lautenden Barreserven wurden mit dem Nennwert angesetzt. Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag – sofern Zinscharakter vorliegt – in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig, aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kreditinstituten und an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, mit Ausnahme des Handelsbestands, wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari werden i. d. R. linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs abgeschrieben.

Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines gegebenenfalls erforderlichen Risikoabschlags bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht regelmäßig dem Marktpreis.

Der eventuell erforderliche Risikoabschlag erfolgt auf Basis des Value at Risk bei einer Haltedauer von zehn Tagen, einem Prognoseintervall mit einem Wahrscheinlichkeitsniveau in Höhe von 99 % und einem effektiven historischen Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen. Der Risikoabschlag wurde für den Handelsbestand insgesamt ermittelt.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wird die gezahlte Prämie über die Laufzeit verteilt. Der Aufwand des Jahres 2015 betrug EUR 140.969. Ausgleichszahlungen aus Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden zeitanteilig abgegrenzt.

Sofern Zinsderivate zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs eingesetzt werden, sind sie von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2015 war keine Rückstellung zu bilden.

Im Bestand befindliche komplex strukturierte Produkte werden unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie lediglich ein Emittenten- und Zinsänderungsrisiko enthalten. Die im Rahmen des VR Circle zu berücksichtigenden Credit Linked Notes wurden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln bewertet und bilanziert. Es erfolgte 2015 eine Umwidmung der im Rahmen des VR Circle zu berücksichtigenden Credit Linked Notes vom Umlaufvermögen (Liquiditätsreserve) in das Anlagevermögen, da eine Halteabsicht zum Erwerb bestand. Die Bewertung erfolgte nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergaben sich nicht.

Dienen derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand der Absicherung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, werden Bewertungseinheiten gebildet, sofern hierfür die erforderlichen Voraussetzungen vorliegen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach den Vorschriften von § 254 HGB. Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Gemäß § 285 Nr. 23a HGB anzugebende Grundgeschäfte, die Teil einer Bewertungseinheit sind, liegen zum Bilanzstichtag mit TEUR 6.802 im Kundenauftrag abgeschlossenen Aktien- bzw. Index- Optionsgeschäften vor. Zur Absicherung dieser Geschäfte wurden entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank abgeschlossen. Die Aktien- bzw. Indexrisiken werden durch perfekte Micro-Hedges vollständig über die gesamte Laufzeit gesichert.

Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente stimmen jeweils in allen relevanten Ausstattungsmerkmalen überein („Critical Term Match“). Daher haben sich die gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen.

Aufgrund der übereinstimmenden relevanten Ausstattungsmerkmale erwarten wir auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung einen vollständigen Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko.

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sind sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Unter Beachtung der GoB wurden die im Zuge der Einbringung der Fiducia & GAD IT AG-Aktien in die GAD Beteiligungs GmbH & Co. KG erhaltenen Kommanditanteile nach Tauschgrundsätzen mit Buchwertfortführung aktiviert. Die Aktien der Fiducia & GAD IT AG sind im Geschäftsjahr durch Verschmelzung der GAD eG auf die Fiducia IT AG entstanden. Die Aktien wurden ebenfalls nach Tauschgrundsätzen mit Buchwertfortführung aktiviert.

Die Sachanlagen und die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer und degressiver Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, vorgenommen.

Erhöhte Absetzungen für Abnutzung und Abschreibungen gemäß § 6b EStG für vor dem 1. Januar 2010 angeschaffte Sachanlagen wurden weitergeführt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto Einzelwert von EUR 150 wurden als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Für Anlagegüter mit einem Netto Einzelwert von mehr als EUR 150 und bis zu EUR 1.000 wurde eine Poolabschreibung nach steuerrechtlichen Vorgaben vorgenommen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Bei Unverzinslichkeit wurde mit einem angemessenen Zinsfuß abgezinst.

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Die nicht vereinnahmten Disagien, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, wurden nicht bei den Forderungen an Kunden gekürzt, sondern einheitlich als passiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften werden mittels modifizierten Teilwertverfahrens und Altersteilzeitrückstellungen mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 3,89 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 2,34 % abgezinst.

Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % (Vorjahr 2,50 %) und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % (Vorjahr 2,00 %) zugrunde gelegt.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die erstmalige Einbuchung der Rückstellung mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinsten Betrag (Nettomethode).

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Als besonders gedeckt werden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen.

Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2015

(volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungs- kosten	Zugänge Zuschreibung	Umbuchungen		Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
			(a) Abgänge	(a) Abgänge			
des Geschäftsjahres							
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte							
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0	(a) 0 (b)	(a) 0 (b)	0	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	467.333	11.187	(a) 0 (b)	(a) 6.768 (b)	421.581	50.171	19.713
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	(a) 0 (b)	(a) 0 (b)	0	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0	(a) 0 (b)	(a) 0 (b)	0	0	0
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	44.900.690	232.113	(a) 0 (b)	(a) 0 (b)	30.669.142	14.463.661	403.399
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	24.081.654	954.562	(a) 0 (b)	(a) 1.037.335 (b)	19.261.685	4.737.196	1.804.673
a	69.449.677	1.197.862	(a) 0 (b)	(a) 1.044.103 (b)	50.352.408	19.251.028	2.227.785

	Anschaffungs- kosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	25.000.000	2.726.903	27.726.903
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	48.399.128	-461.748	47.937.380
Anteile an verbundenen Unternehmen	497.000	0	497.000
b	73.896.128	2.265.155	76.161.283
Summe a und b	143.345.805		95.412.311

D. Erläuterungen zur Bilanz

In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 133.804.481 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	2.197.853	0	106.500.000	0
Forderungen an Kunden (A 4)	35.535.425	79.566.511	269.771.145	917.560.032

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 82.881.284 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 134.624.450 fällig.

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	7.281.917	6.837.273
Forderungen an Kunden (A 4)	7.599.587	7.103.736	0	0

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig EUR	davon:		nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere EUR
		börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	1.095.542.281	1.092.815.640	2.726.641	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	4.989.840	0	4.989.840	0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	9.094.491	0	9.094.491	

Im Wertpapierjournal sind die nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere des Anlagevermögens besonders gekennzeichnet.

Wir halten folgende Anteile oder Anlageaktien an inländischen oder vergleichbaren EU- bzw. sonstigen ausländischen Investmentvermögen im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel ist die Asset Allocation bei Verbesserung des Chance-Risiko-Verhältnisses	Wert der Anteile i. S. §§ 168, 278 KAGB, § 36 InvG a. F. bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert) EUR	Differenz zum Buchwert EUR	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr EUR
1. UIN-Fonds Nr. 589	167.372.610	12.356.642	756.508
2. Warburg - Hamburg 1 - Fonds	26.514.992	4.261.067	0

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen grundsätzlich nicht. Die Vertragsbedingungen zur laufenden Nummer 1 enthalten ausschließlich eine Beschränkung nach § 98 Abs. 2 Satz 1 KAGB.

Der aktive Bilanzposten „Handelsbestand“ gliedert sich wie folgt auf:

	Beizulegender Zeitwert	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	242.280	225.200
gesamt	242.280	225.200

Wir besitzen an folgenden Unternehmen Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 %:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Kollau Immobilien-Gesellschaft m.b.H., Hamburg	100,0	2015	252	2015	0
b) Immobilienmarkt Hanse GmbH, Hamburg	100,0	2015	51	2015	0
c) VR VertriebsServiceCenter eG, Hamburg	99,3	2014	213	2014	6
d) HGB Hanseatische Gesellschaft für Beauftragtenwesen eG, Hamburg	28,4	2014	126	2014	21

Mit den unter Buchstaben a), b) und c) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte. Mit den in a) und b) genannten Unternehmen bestehen Ergebnisabführungsverträge (EAV). Für das unter d) genannte Unternehmen war 2014 ein Rumpfgeschäftsjahr.

Im Aktivposten „Sachanlagen“ sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 9.043.396 und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von EUR 4.737.196 enthalten.

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von EUR 142.700.000 übertragen. Der für die Übertragung erhaltene Betrag wurde passiviert.

In dem folgenden Posten ist ein Vermögensgegenstand, für den eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
4	667.388	897.553

Bei den nachrangigen Forderungen des Aktivpostens 4 handelt es sich in vollem Umfang um durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau haftungsfrei gestellte Kredite.

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 12.720.881 enthalten.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 331.755.946 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	328.409.444	54.050.639	230.993.602	85.175.896
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	3	13.689.852	0	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	134.899.567	13.650.128	15.480.992	135.473

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 618.782 (Vorjahr EUR 441.186) enthalten.

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	25.729	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	1.042.123	944.353	117.476	159.835

In den Verbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 19.315.568 enthalten.

Latente Steuern sind nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Den passiven Steuerlatenzen, die sich weit überwiegend aus einer Rücklage für übertragungsfähige stille Reserven ergeben, stehen höhere aktive Steuerlatenzen im Wesentlichen aus den Bilanzpositionen Forderungen an Kunden, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Rückstellungen gegenüber. Der zur Ermittlung herangezogene Steuersatz beträgt 32,087 %.

Die unter Passivposten 12a „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	EUR
a) der verbleibenden Mitglieder	26.535.250
b) der ausscheidenden Mitglieder	791.800
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	18.400

Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnismrücklagen EUR
Stand: 01.01.2015	23.395.000	66.385.000
Einstellungen		
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	1.500.000	1.500.000
Stand: 31.12.2015	24.895.000	67.885.000

Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

Die Zinsderivate wurden ausschließlich als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossen. Zur Kreditsteuerung bestehen Credit Default Swaps.

Im Kundeninteresse wurden Devisentermingeschäfte, aktienkurs-/indexbezogene Termingeschäfte und Stillhalterverpflichtungen aus Aktien-/Indexoptionen sowie entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Derivatgeschäfte (Nichthandelsbestand), die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst. (§ 36 RechKredV). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge angegeben. Die Adressenrisiken sind als Kreditrisikoäquivalente entsprechend den Eigenkapitalvorschriften der Solvabilitätsverordnung ermittelt und mit dem für den Vertragspartner zuzurechnenden Gewichtungssatz angegeben. Die Geschäfte wurden vollständig dem Anlagebuch zugeordnet.

(Angaben in TEUR)

	Nominalbetrag Restlaufzeit				beizulegender Zeitwert	Adressenrisiko
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Zins-Swap (gleiche Währung)	0	0	22.000	22.000	-37	0
- Sonstige Zins-Kontrakte	44.000	0	0	44.000	8	0
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Devisentermingeschäfte	315	0	0	315	0	6
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Aktien-/Index-Opt.-Verkäufe	13.603	0	0	13.603	0	606

In den sonstigen Zinskontrakten sind Caps mit einem Nominalbetrag von TEUR 29.000 und ein Collar mit einem Nominalbetrag von TEUR 15.000 enthalten. Die Angabe des beizulegenden Zeitwertes der Derivatgeschäfte nach § 285 Nr. 19 HGB bzw. § 36 RechKredV erfolgte abweichend zum Vorjahr anhand der Positions- und Bewertungsliste der DZ BANK AG, da das bisherige Modell strikeabhängigen Volatilitäten sowie dem gegenwärtigen Niedrigbeziehungsweise Negativzinsumfeld nicht ausreichend Rechnung trägt.

Darüber hinaus wurden einheitlich zu bilanzierende strukturierte Finanzinstrumente in Höhe von EUR 81.061.144 erworben. Sie beinhalten neben einem Basisinstrument noch

- ein Kündigungsrecht des Schuldners
- ein Mehrfachkündigungsrecht des Schuldners
- eine Zinsobergrenze
- eine Zinsuntergrenze

Der beizulegende Zeitwert von Caps, Swaps und Collar wurde anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag im Rahmen der Kreditrisikosteuerung EUR 5.226.903 Credit Default Swaps aus VR Circle Transaktionen.

Durch die synthetische Verbriefung gewerblicher Kreditrisiken in Höhe von EUR 2.500.000 verbessern sich die größenspezifischen Konzentrationsrisiken im Kundenkreditportfolio. Die beizulegenden Zeitwerte der Credit Default Swaps unserer emittierten Credit Linked Notes betragen EUR -12.296. Von einer risikomindernden Anrechnung der durch die Credit Default Swaps abgesicherten Kreditbeträge wird gemäß dem Wahlrecht der Solvabilitätsverordnung abgesehen.

Die Haftungsverhältnisse der Credit Default Swaps aus dem Erwerb der Credit Linked Notes der VR Circle Transaktionen wird in Höhe von EUR 2.726.903 unter dem Posten (Pu 1b) „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ ausgewiesen.

Im Kreditportfolio ergeben sich zum Jahresende fiktive Bewertungskorrekturen in Höhe von EUR 42.131. Diese sind als Rückstellung erfasst.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgte zu den entsprechenden Devisenterminkursen.

Börsengehandelte Derivate wurden mit dem Börsenkurs bewertet.

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	479.414.820
Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	2.500.000

Vom Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte entfallen EUR 144.032.071 (inklusive anteiliger Zinsen) auf die Besicherung von echten Wertpapierpensionsgeschäften.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In dem Netto-Ergebnis des Handelsbestands sind enthalten: Zuführung zum Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB in Höhe von EUR 5.000 (Vorjahr EUR 7.000).

In den a) Sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV Posten 8) und b) Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV Posten 12) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
a) Mieterträge aus Grundstücken und Gebäuden	1.566.492
a) Auflösung von Rückstellungen	962.065
b) Aufzinsung Altersvorsorgeverpflichtungen	5.158.456

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 128.797 (Vorjahr EUR 93.891) Erträge aus der Währungsumrechnung und mit EUR 0 (Vorjahr EUR 0) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 3.873 (Vorjahr EUR 3.836) Aufwendungen aus der Währungsumrechnung und mit EUR 5.290.957 (Vorjahr EUR 4.157.660) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR 68.422 (Vorjahr EUR 108.628) vermindert.

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 3.927.222 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 688.263 enthalten.

Hiervon entfallen auf:

lfd. Posten der GuV-Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
1) Ertrag aus Verkauf Swap		1.115.765
1) Vorfälligkeitsentgelte		1.054.728

Aufgrund beibehaltener steuerrechtlicher Abschreibungen aus Vorjahren in Höhe von EUR 16.636.090 liegt der ausgewiesene Jahresgewinn EUR 240.717 über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre. Gleiches gilt unter gleichen Voraussetzungen auch für 2016. In 2017 und 2018 wird sich der Betrag leicht reduzieren und dann auf dem Niveau von 2018 in den Folgejahren konstant bleiben.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

F. Sonstige Angaben

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen EUR 90.075.

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen erhielten EUR 1.798.502.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2015 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 20.136.093.

Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 76.395 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 19.541.142.

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 3.446.368.

Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung beziehungsweise Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Die Zahl der 2015 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	18	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	326	94
Gewerbliche Mitarbeiter	3	0
	347	94

Außerdem wurden durchschnittlich 30 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2015	54.005	510.889	25.544.450
Zugang	2015	4.079	37.548	1.877.400
Abgang	2015	2.160	17.732	886.600
Ende	2015	55.924	530.705	26.535.250

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	990.800
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	990.800
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50
Höhe der Haftsumme je Anteil	EUR	50

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband e. V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Brüggestrat, Dr. Reiner, - Sprecher -, Bankleiter
Brakensiek, Dr. Thomas, Bankleiter
Rathje, Thorsten, Bankleiter

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Tiedtke, Dr. Alexander, - Vorsitzender -, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Willy Tiedtke (GmbH & Co.) KG
Schwarz, Dr. Stefan, - stellvertretender Vorsitzender -, Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
Böhme, Petra, Betriebswirtin, Vorstand Altonaer Spar- und Bauverein eG
Lafrentz, Dr. Kirsten, Notarin
Menck, Rolf, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer Menck Fenster GmbH
Schmale, Thomas, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH
Schumann-Plekat, Wolfram, Diplom-Kaufmann, Inhaber Schumann Immobilien e. K.
Thielk, Bernd, Radio- und Fernstehtechnermeister, Geschäftsführer willy.tel GmbH
Wöhlke, Julia, Diplom-Kauffrau, Geschäftsführerin Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

Hamburg, 22. Februar 2016 Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand



Dr. Reiner Brüggestrat



Dr. Thomas Brakensiek



Thorsten Rathje

Marktposition im Geschäftsjahr 2015 kraftvoll ausgebaut.

Die HAMBURGER VOLKSBANK hat ihre solide Geschäftsentwicklung im Jahr 2015 mit großem Erfolg fortgesetzt. Wir sind als regionaler Qualitätsanbieter und persönlicher Ansprechpartner gefragt. So ist unsere Marktakzeptanz im Kreditgeschäft enorm gewachsen. Das genossenschaftliche Geschäftsmodell hat sich bei dem unverändert hohen Druck aus der anhaltenden Niedrigzinsphase, der kostenträchtigen Regulatorik und den Herausforderungen der digitalen Innovationen bewährt. Dabei stehen unsere Kunden immer im Mittelpunkt. Das zeigt auch unsere Wertpapierberatung für einen nachhaltigen Vermögensaufbau in Zeiten niedriger Zinsen. Mit mehr als einer Verdoppelung unseres Kreditwachstums im Vergleich zum Vorjahr konnten wir im Geschäftsjahr 2015 unsere nachhaltige Wettbewerbsstärke beweisen und kamen so unserem Auftrag als mittelständisches Kreditinstitut nach. Die Ausleihungen erhöhten sich um 125,4 Mio. €. Dabei sind wir unserem Grundsatz treu geblieben, Geschäfte nicht um jeden Preis zu betreiben. Unser Kreditwachstum haben wir komplett durch lokale Einlagen abgedeckt, und Risiken sind durch eine konservative Vorsorge abgesichert worden. Der sich abzeichnende Wandel der Anlegermentalität zugunsten eines nachhaltigen Vermögensaufbaus mit Wertpapieren hat sich mit einem Anstieg des Wertpapierertrags um 21,4 % auf 5,1 Mio. € verstetigt. Als Konsequenz aus dem geänderten Anlegerverhalten ist der Bestand an Kundeneinlagen nur leicht um 13,3 Mio. € auf 1.978,0 Mio. € gestiegen.

Die HAMBURGER VOLKSBANK wird ihre Geschäftsaktivitäten auf Basis ihrer ökonomischen Stärke weiterentwickeln. Dabei sichert ein kundenorientierter Ausbau unserer digitalen Infrastruktur unsere Zukunftsfähigkeit. Nach der Prämisse „Smartes Volksbanking 2020 in Hamburg“ werden wir im genossenschaftlichen Dialog mit Mitgliedern, Kunden und Mitarbeitern unsere digitalen Kommunikationswege, Service- und Zahlungsverkehrsangebote kontinuierlich weiterentwickeln. Die Bankfiliale bleibt im digitalen Zeitalter im Zentrum unseres Geschäftsmodells. Wegen des vielfältigen digitalen Angebots ist eine individuelle und ausführliche Beratung umso wichtiger – ganz nach unserem Motto „Man kennt sich“.

Geschäftsverlauf

Angaben in Mio. €			Veränderungen 2015	
	2014	2015	Mio. €	%
Bilanzsumme	2.643	2.928	+ 285	+ 10,8
Außerbilanzielle Geschäfte	295,5	261,9	- 33,6	- 11,4
Zahl der Mitglieder	54.005	55.924	+ 1.919	+ 3,6
Aktivgeschäft	2.508,1	2.804,7	+ 296,6	+ 11,8
- Forderungen an Banken	48,6	141,4	+ 92,8	+ 190,9
- Kundenforderungen	1.260,1	1.385,5	+ 125,4	+ 10,0
- Wertpapieranlagen (Aktiva 5+6)	1.199,4	1.277,8	+ 78,4	+ 6,5
Passivgeschäft	2.401,1	2.680,4	+ 279,3	+ 11,6
- Bankenrefinanzierungen	436,4	702,4	+ 266,0	+ 61,0
- Spareinlagen	397,0	371,3	- 25,7	- 6,5
- andere Einlagen	1.539,1	1.576,6	+ 37,5	+ 2,4
- Verbriefte Verbindlichkeiten	28,6	30,1	+ 1,5	+ 5,2
Dienstleistungsgeschäft				
- Wertpapierdepotbestände	692,9	728,9	+ 36,0	+ 5,2
- Wertpapierumsätze	181,3	209,2	+ 27,9	+ 15,4
- Lebensversicherungsbestände	110,4	111,7	+ 1,3	+ 1,2
- Lebensversicherungsabschlüsse	35,9	28,4	- 7,5	- 20,9
- Bausparguthabenbestände	108,3	115,2	+ 6,9	+ 6,4
- Bausparabschlüsse	124,2	122,9	- 1,3	- 1,0
- Vermittlung easyCredit	11,3	12,5	+ 1,2	+ 10,6

Unser regionales Geschäftsmodell als Erfolgsfaktor

Im Jahr 2015 setzte sich der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland fort. Trotz der Wachstumsschwäche in den Schwellenländern und der erneuten Zuspitzung der griechischen Schuldenkrise in den Sommermonaten blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hierzulande robust aufwärtsgerichtet. Den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,7 % über das Vorjahresniveau gestiegen. Der Zuwachs fiel damit geringfügig stärker aus als 2014 (+ 1,6 %) und deutlich stärker als in den Jahren 2012 und 2013 (+ 0,4 % bzw. + 0,3 %). Das Wirtschaftswachstum vollzog sich im Jahresverlauf vergleichsweise stetig. Die vierteljährlichen Veränderungsdaten des preis-, kalender- und saisonbereinigten Bruttoinlandsprodukts zeigten im Vergleich zu früheren Jahren nur wenige Schwankungen. Der wichtigste Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren erneut die Konsumausgaben. Die Anlageinvestitionen und der Außenhandel trugen demgegenüber weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei. Wir konnten die sich uns bietenden Marktchancen nutzen. Auf Basis unseres erfolgreichen Geschäftsmodells ist es uns mit unserer kompetenten und persönlichen Beratung gelungen, weitere Kunden für uns zu gewinnen. Wie im Vorjahr haben sich die Kreditversorgung des Mittelstandes und die Baufinanzierung als wesentliche Erfolgsfaktoren der HAMBURGER VOLKSBANK herausgebildet. So haben wir 125,4 Mio. € Kredite an unsere Kunden im Jahr 2015 zusätzlich herausgelegt. Um die Qualitätsansprüche unserer Kunden zu erfüllen und den intensiven Anforderungen des Wettbewerbs möglichst einen Schritt voraus zu sein, halten wir die Qualifikation unserer Mitarbeiter hoch und investieren in die bauliche und technische Attraktivität unserer Standorte. So haben wir in 2015 überwiegend in unsere Standorte und in die Neu- beziehungsweise Ersatzbeschaffung von SB-Geräten investiert. Im Jahr 2016 planen wir Investitionen in einer Höhe von etwa 4,4 Mio. €.

Mitgliederentwicklung

Im Geschäftsjahr 2015 entwickelte sich die Anzahl unserer Mitglieder sehr erfreulich. Insgesamt konnten 4.079 neue Mitglieder begrüßt werden, denen Abgänge von 2.160 gegenüberstanden, sodass sich die Anzahl der verbleibenden Mitglieder im Jahresverlauf von 54.005 auf 55.924 erhöhte, die insgesamt 530.705 Anteile hielten.

Die positive Mitgliederentwicklung belegt die hohe Attraktivität der genossenschaftlichen Rechtsform.

Aktivgeschäft

Forderungen Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Geschäftsjahr 2015 um 92,8 Mio. € auf 141,4 Mio. €. Die nicht zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs benötigten Gelder legen wir überwiegend bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank, der DZ BANK, oder in festverzinslichen Wertpapieren an.

Kundenkredite

Die weiter stark ansteigende Nachfrage im Kundenkreditgeschäft führte zu einer Steigerung des Kreditvolumens um 125,6 Mio. € oder 9,7 % im Vergleich zum Vorjahr.

Angaben in Mio. €			Veränderungen 2015	
	2014	2015	Mio. €	%
Kreditvolumen	1.289,5	1.415,1	+ 125,6	+ 9,7
- Forderungen an Kunden	1.260,1	1.385,5	+ 125,4	+ 10,0
- Bürgschaftsforderungen	29,4	29,6	+ 0,2	+ 0,7

Das Kreditwachstum entfiel zum überwiegenden Teil auf das Firmenkundengeschäft. Das Privatkundengeschäft war schwerpunktmäßig durch Baufinanzierungen geprägt. Hierbei wurden verstärkt Darlehen mit längerfristiger Zinsbindung in die Bilanz genommen. Im Zusammenspiel von Markt und Marktfolge wird die Risikobeurteilung

und Risikoüberwachung unserer Kredite vorgenommen. Dies erfolgt mittels innerhalb des genossenschaftlichen Verbundes entwickelter und erprobter Rating-verfahren. Die Ratingergebnisse werden in einem kritisch-konstruktiven Dialog mit den Kunden erörtert. Externe Ratingagenturen spielen somit bei der Beurteilung unserer Kundenkredite keine Rolle.

Wertpapieranlagen

Mit unserem erfolgreichen Geschäftsmodell ist es uns gelungen, weitere Kundeneinlagen zu akquirieren. Auch haben wir verstärkt Bankenrefinanzierungsmittel aufgenommen. Der Wertpapierbestand hat sich insbesondere mittels der Bankenrefinanzierungsmittel um 78,4 Mio. € auf 1.277,8 Mio. € erhöht.

Passivgeschäft

Banken

Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 266,0 Mio. € auf 702,4 Mio. € (i. Vj. 436,4 Mio. €) ergab sich vor allem aus der verstärkten Aufnahme kurzfristiger Refinanzierungsmittel bei der DZ BANK und anderen Kreditinstituten. Außerdem erhöhten wir die kurz- und mittelfristigen Refinanzierungsmittel durch die verstärkte Aufnahme von Offenmarktgeschäften bei der Deutschen Bundesbank.

Kundeneinlagen

Angaben in Mio. €	Veränderungen 2015			
	2014	2015	Mio. €	%
Einlagenvolumen	1.964,7	1.978,0	+ 13,3	+ 0,7
- Sichteinlagen	1.289,5	1.412,3	+ 122,8	+ 9,5
- Termineinlagen	249,6	164,3	- 85,3	- 34,2
- Spareinlagen	397,0	371,3	- 25,7	- 6,5
- Schuldverschreibungen	28,6	30,1	+ 1,5	+ 5,2

Das Einlagenvolumen unserer Kunden erhöhte sich insgesamt um 13,3 Mio. €. Der schwierigen Zinssituation geschuldet reduzierten sich die Spareinlagen insgesamt um 25,7 Mio. € und die Termineinlagen um 85,3 Mio. €. Die kurzfristigen Einlagen erhöhten sich stattdessen um 122,8 Mio. € und unsere Schuldverschreibungen um 1,5 Mio. €. Weitere Gelder flossen in außerbilanzielle Anlageformen.

Dienstleistungen

Zahlungsverkehr

Die schnelle und sichere Abwicklung des beleghaften und elektronischen Zahlungsverkehrs ist unverändert eine der Hauptaufgaben unserer Bank. Die Sicherheit des Zahlungsverkehrs unserer Kunden liegt uns dabei besonders am Herzen. In Stichproben werden größere, untypische Kontobewegungen von unseren Beratern persönlich geprüft.

Wertpapiergeschäft

Im Jahr 2015 haben sich trotz der vorhandenen Unsicherheit an den Aktien- und Rentenmärkten die Wertpapierumsätze deutlich erhöht. Dieses führte bei uns zu einem Anstieg des Wertpapiergeschäftes; der Umsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 181,3 Mio. € auf 209,2 Mio. €.

Der Gegenwert der in den Depots unserer Kunden befindlichen Aktien, Rentenpapiere und Fondsanteile erhöhte sich u. a. in Folge der Kurssteigerungen von 692,9 Mio. € auf 728,9 Mio. €. Die Möglichkeit, Wertpapieraufträge auch mittels Internet zu erteilen, wird von unseren Kunden genutzt. Die Gesamterträge aus dem Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Verbundgeschäft

Das gute Ergebnis im Bauspargeschäft aus 2014 konnte im Jahr 2015 nahezu gehalten werden. Unsere Kunden schlossen Verträge mit einem Vertragsvolumen von rd. 122,9 Mio. € (i. Vj. 124,2 Mio. €) ab. Ende 2015 wurden

insgesamt Verträge mit einem Bausparguthaben von über 115,2 Mio. € (i. Vj. 108,3 Mio. €) für Kunden der HAMBURGER VOLKSBANK von der Bausparkasse Schwäbisch Hall verwaltet.

Im Versicherungsgeschäft mit der R+V Versicherungsgruppe konnten wir die Anzahl der Lebensversicherungsabschlüsse erneut steigern. Wir schlossen 2.450 (Vorjahr 2.288) Verträge ab; wobei sich das neu abgeschlossene Vertragsvolumen auf 28,4 Mio. € (i. Vj. 35,9 Mio. €) verringerte.

Im übrigen Versicherungsgeschäft (Sachversicherungen) erreichten wir zufriedenstellende Erfolge.

Darstellung der Lage der HAMBURGER VOLKSBANK

Eigenkapital

Neben einer stets ausreichenden Liquidität bilden angemessene anrechenbare Eigenmittel – auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen – die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Der von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA: European Banking Authority) nach der CRR (Capital Requirement Regulation) aufgestellte Grundsatz über die Eigenmittelausstattung wurde auch im Berichtsjahr jederzeit ohne Schwierigkeiten erfüllt.

Die Vermögens- und Finanzlage unseres Hauses ist als sehr stabil zu bezeichnen; aus diesem Grund konnten wir auch 2015 auf die Hereinnahme von Genussrechtskapital und Nachrangmitteln verzichten.

Unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung in Höhe von 3,0 Mio. € (i. Vj. 3,0 Mio. €) zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, und der Erhöhung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) um TEUR 5, die aus der Vorgabe des § 340e Abs. 4 HGB resultieren, steigt das Eigenkapital nach Bilanzfeststellung um 4,0 Mio. € auf erfreuliche 176,0 Mio. €.

Nach unserer Unternehmensplanung ist auch zukünftig von einer sicheren Einhaltung der geltenden Gesamtkennziffer auszugehen.

Die nachstehende Übersicht gibt einen Einblick in die Entwicklung anrechenbaren Eigenmittel:

Eigenkapital (nach Bilanzfeststellung) Angaben in T€	Veränderungen 2015			
	2014	2015	T€	%
Eigenkapital				
- Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder (aus Passiva 12a)	25.544	26.535	+ 991	+ 3,9
- Ergebnisrücklagen einschl. Vorwegzuweisung (Passiva 12c)	89.780	92.780	+ 3.000	+ 3,3
- Fonds für allgemeine Bankrisiken	56.708	56.713	+ 5	+ 0,0
Eigenkapital gesamt	172.032	176.028	+ 3.996	+ 2,3
Eigenkapitalquote				
Eigenkapital i. V. zur Bilanzsumme	6,5 %	6,0 %		
Anrechenbare Eigenmittel ¹⁾	187.111	189.341	+ 2.230	+ 1,2
Gesamtkennziffer ²⁾	18,3 %	18,3 %		

¹⁾ Nach Feststellung des Jahresabschlusses und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben aus Basel III.

²⁾ Die Kennziffern wurden den Meldungen nach der Eigenmittelanforderungen nach CRR I/CRD IV per 31.12.2014 bzw. 31.12.2015 entnommen.

Kundenforderungen

Die Struktur und der räumliche Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Die Absicherung unseres Kreditbestandes ist günstig. Die Wertermittlung der Sicherheiten erfolgt nach den entsprechenden Richtlinien der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht.

Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren Kreditwünschen unserer Kundschaft entsprechen. Kreditvergabeentscheidungen orientieren sich zusätzlich an dem vom BVR (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken) entwickelten Ratingverfahren. Bonitätsveränderungen werden mittels statistischer Verfahren gemessen. Festgestellte negative Bonitätsänderungen wurden durch risikobegrenzende Entscheidungen begleitet. Die internen Entscheidungskompetenzen im Kreditgeschäft sind geregelt und entsprechen dem Umfang der Geschäftstätigkeit. Die durch die Vertreterversammlung und das Kreditwesengesetz festgesetzten Kredithöchstgrenzen wurden während des Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2015 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank.

Aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf den Dienstleistungssektor. Die Streuung innerhalb dieser Gruppe auf unterschiedliche Berufszweige ist so breit, dass wir hier kein spezifisches Strukturrisiko erkennen können.

Wertpapiieranlagen

Die Wertpapiieranlagen, bestehend aus den Positionen Aktiva 5 (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) und Aktiva 6 (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere), erhöhten sich im Jahr 2015 um 78,4 Mio. € auf 1.277,8 Mio. €.

Aufgrund unserer Zinsmeinung haben wir uns entschieden, die fällig gewordenen Anlagen und die zusätzlich aufgenommenen Bankenrefinanzierungsmittel und hereingenommenen Kundeneinlagen überwiegend in variabel verzinslichen Wertpapieren anzulegen, wodurch das Zinsänderungsrisiko weiterhin begrenzt bleibt.

Sämtliche Wertpapiere, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Ein geringer Bestand von 27,7 Mio. € (i. Vj. 25,0 Mio. €), der dem Anlagevermögen zugeordnet wurde, ist nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Strukturierte Wertpapiere, überwiegend MiniMax-Floater und kündbare Stufenzinsanleihen, sind mit einem Anteil von 6,4 % im Bestand enthalten. Der Strukturanteil der Wertpapiieranlagen an der Bilanzsumme beträgt zum Jahreschluss 2015 43,6 %. Die sich aus den Wertpapiieranlagen bei einem steigenden Zinsniveau ergebenden Risiken sind überschaubar.

Gemäß unseren regelmäßigen Beratungen halten sich die Marktpreisrisiken in unserem Wertpapierbestand im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der Risikotragfähigkeit.

In der Position Aktiva 6 werden insbesondere Anteile an Investmentfonds ausgewiesen; davon haben wir 177,3 Mio. € in Spezialfonds angelegt. Die Anlage in Spezialfonds ermöglicht eine breitere Streuung des Kapitals in unterschiedliche Anlageformen. Im Jahr 2015 haben wir im Wesentlichen in Pfandbriefe investiert. Anlagen wie z. B. Unternehmensanleihen sind von untergeordneter Bedeutung und runden damit die Performance unserer Eigenanlagen in den Fonds ab. An einem Spezialfonds partizipieren auch mittelständische Innungen aus unserem Kundenkreis, mit denen eine gemeinsame Beteiligung an dem Fonds besteht.

Von dem Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind 391,3 Mio. € notenbankfähige Wertpapiere der Deutschen Bundesbank vorsorglich verpfändet, um eine flexible Teilnahme an den Hauptrefinanzierungsgeschäften zu ermöglichen. Zum 31.12.2015 liegt die Auslastung bei 68,4 %.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft der HAMBURGER VOLKSBANK war während des gesamten Berichtsjahres jederzeit gewährleistet.

Angaben in Mio. €	Veränderungen 2015			
	2014	2015	Mio. €	%
Liquide Mittel insgesamt	1.278,0	1.439,8	+ 161,8	+ 12,7
- Barreserve	55,0	48,3	- 6,7	- 12,2
- Bankguthaben	48,6	141,4	+ 92,8	+ 190,9
- Wertpapiere	1.174,4	1.250,1	+ 75,7	+ 6,4
Liquiditätskennzahl gemäß § 2 Abs. 1 Liquiditätsverordnung	2,18	2,75		

Die liquiden Mittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 161,8 Mio. € erhöht. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass wir Bankenverbindlichkeiten und Kundeneinlagen in Wertpapiere der Liquiditätsreserve und Bankengelder investiert haben.

Die Liquiditätslage ist weiterhin als sehr gut zu bezeichnen. Die nicht zur Abwicklung des täglichen Zahlungsverkehrs benötigten Mittel haben wir aus Rentabilitätsgründen vor allem in variabel verzinsliche Wertpapiere des genossenschaftlichen Verbundes und in Pfandbriefen ausgezeichneter deutscher Emittenten angelegt. Des Weiteren wurden festverzinsliche Anleihen mit mittel- bis langfristiger Fälligkeit und Termingelder mit kurz- bis mittelfristiger Laufzeit erworben. Alle erworbenen Wertpapiere können bei der Bundesbank zum Erhalt liquider Mittel hinterlegt werden.

Neben diesen liquiden Mitteln stehen uns kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK) und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB zur Verfügung.

Die vorgeschriebenen Mindestreserven und die Liquiditätskennzahl der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) konnten wir jederzeit problemlos einhalten.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

Ertragslage

Angaben in T€	Veränderungen 2015			
	2014	2015	T€	%
Zinsertrag ¹⁾	59.481	57.641	- 1.840	- 3,1
Zinsaufwand	12.090	9.425	- 2.665	- 22,0
Zinsüberschuss	47.391	48.216	+ 825	+ 1,7
Provisionsüberschuss	20.466	21.827	+ 1.361	+ 6,7
Zins- und Provisionsüberschuss	67.857	70.043	+ 2.186	+ 3,2
Nettoertrag des Handelsbestandes	54	43	- 11	- 20,4
Sonstige betriebliche Erträge	4.594	5.036	+ 442	+ 9,6
Rohüberschuss	72.505	75.122	+ 2.617	+ 3,6
Personalaufwand	27.701	28.884	+ 1.183	+ 4,3
Sachaufwand	19.649	21.028	+ 1.379	+ 7,0
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.531	2.228	- 303	- 12,0

	2014	2015	T€	%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.739	7.246	+ 1.507	+ 26,3
Ertragsunabhängige Steuern	63	114	+ 51	+ 81,0
Verwaltungsaufwand	55.683	59.500	+ 3.817	+ 6,9
Teilbetriebsergebnis	16.822	15.622	- 1.200	- 7,1
Bewertungsergebnis ²⁾	- 6.438	- 5.559	+ 879	- 13,7
Außerordentliches Ergebnis	0	0		
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	10.384	10.063	- 321	- 3,1
Ertragsteuern	5.250	5.741	+ 491	+ 9,4
Einstellung Fonds für allgemeine Bankrisiken	865	0	- 865	- 100,0
Jahresüberschuss	4.269	4.322	+ 53	+ 1,2

¹⁾ einschl. Erträge G+V-Pos. 3 ²⁾ einschl. Saldo G+V-Pos. 15/16

Die sonstigen betrieblichen Erträge im Vorjahr sind rundungsbedingt angepasst worden.

Der Zinsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 0,8 Mio. € auf 48,2 Mio. €. Durch verstärktes Neugeschäft konnten die Effekte aus den zu niedrigeren Zinssätzen durchgeführten Prolongationen abgemildert werden, sodass sich die Zinserträge lediglich um 1,8 Mio. € verringerten. Die Ausschüttung aus den Spezialfonds wurde reduziert. Im Jahr 2015 wurden ordentliche Ertragsanteile in Höhe von 0,8 Mio. € aus den Spezialfonds vereinnahmt (i. Vj. 0,9 Mio. €).

Die Zinsaufwendungen wurden um 2,7 Mio. € gesenkt und konnten die Reduzierung der Zinserträge kompensieren. Die Ermäßigung der Zinsaufwendungen geht sowohl auf die günstigere Banken- als auch Kundenrefinanzierung zurück.

Der Provisionsüberschuss konnte nochmals deutlich um rund 1,4 Mio. € auf 21,8 Mio. € erhöht werden. Ausschlaggebend hierfür waren hauptsächlich höhere Erträge in den Bereichen Kontoführung/Zahlungsverkehr und Vermittlungsgeschäft.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (z. B. Mieterträge, Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen mit unseren Tochtergesellschaften, Auflösung frei gewordener Rückstellungen) steigerten sich um rund 0,4 Mio. € auf insgesamt 5,0 Mio. €. Der wesentliche Teil der Erhöhung resultiert neben vielen sich ausgleichenden Aspekten aus der Erstattung von in 2015 entstandenen Versicherungsschäden.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 1,2 Mio. € erhöht. Der Grund für diese deutliche Erhöhung liegt unter anderem in dem im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Aufwand bei den Gehältern von 23,3 Mio. € (i. Vj. 22,8 Mio. €) und einer verstärkten Zuführung zu den Pensionsrückstellungen von 0,8 Mio. € (i. Vj. 0,4 Mio. €). Insgesamt beläuft sich der Personalaufwand auf 28,9 Mio. € nach 27,7 Mio. € im Vorjahr.

Der Sachaufwand stieg spürbar auf 21,0 Mio. € (i. Vj. 19,6 Mio. €) an. Wesentliche Faktoren waren hierbei der Bürobedarf, bedingt durch die Hauptkartenausstattung mit 0,3 Mio. €, die Instandhaltung von Gebäuden und Geschäftsausstattung mit 0,3 Mio. €, Aufwendungen für Werbung, Outsourcing und der im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöhte Beitrag für den Restrukturierungsfonds mit je 0,2 Mio. €.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mio. €. Sie betragen 2,2 Mio. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mio. €. Die Gründe lagen weit überwiegend in einem höheren Aufwand für die zinsinduzierten Veränderungen bei den Pensionsrückstellungen mit 5,2 Mio. € (i. Vj. 3,9 Mio. €) und in der Verlustübernahme für unsere Tochtergesellschaft Kollau Immobilien-Gesellschaft m.b.H., die aus Aufwendungen aus der energetischen Sanierung des Objektes in der Waitzstraße resultierte.

Insgesamt ergibt sich ein Teilbetriebsergebnis vor Bewertung von 15,6 Mio. € nach 16,8 Mio. € im Vorjahr.

Das Bewertungsergebnis veränderte sich um + 0,9 Mio. € auf - 5,6 Mio. €. Im Kreditgeschäft hat sich im Vergleich zum positiven Ergebnis aus dem Vorjahr ein erhöhter Wertberichtigungsbedarf ergeben. Bei den Wertpapieren ist es in 2015 wieder zu zinsinduzierten Abschreibungen gekommen, die sich gegenüber dem Vorjahr erhöht haben. Unsere Risikoindikatoren im Kreditgeschäft, der erwartete und der unerwartete Verlust, geben uns bis dato keine Signale für erhöhte Risiken. Gleichwohl erwarten wir aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung für das laufende und das kommende Jahr Belastungen im Kreditgeschäft.

Im Jahr 2015 wird analog dem Jahr 2014 kein außerordentliches Ergebnis ausgewiesen.

Der Steueraufwand beträgt für das insgesamt noch gute Geschäftsjahr 2015 5,7 Mio. € (Vj. 5,3 Mio. €).

Es wird ein Jahresüberschuss von 4,3 Mio. € ausgewiesen, der eine angemessene Dotierung der Rücklagen (3,0 Mio. €) und die Ausschüttung einer deutlich über dem Kapitalmarktzinsniveau liegenden Dividende in Höhe von 5 % ermöglicht.

Die Kapitalrendite zum 31.12.2015 als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme betrug 0,15 % (i. Vj. 0,16 %).

Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir nach unserer aktuellen Ergebnisvorschaurechnung zunächst mit einem geringeren Betriebsergebnis und werden versuchen, durch gezieltes Wachstum und Bilanzstrukturmanagement die Zinsspanne und damit das Zinsergebnis zu verbessern. Ergänzend werden Maßnahmen ergriffen, um das Provisionsergebnis zu stabilisieren. Im Personal- und Sachaufwandsbereich setzen wir verschiedene Maßnahmen zur Kosteneinsparung (z. B. Erweiterung der Umsatzsteueroptimierung) und Effizienzsteigerung um. Offen ist derzeit noch, inwieweit das Ergebnis von der gesetzlichen Änderung bezüglich der Abzinsung von Pensionsrückstellungen positiv beeinflusst wird. Uns liegen derzeit noch keine Gutachten vor, nach ersten groben Schätzungen können wir jedoch davon ausgehen, dass die Änderung dazu führen könnte, dass ein ähnliches Betriebsergebnis wie in 2015 erreicht werden kann.

■ Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt. Dieser Anspruch findet in der formulierten Geschäftsstrategie seinen Niederschlag. Darin ist das gemeinsame Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik, des Geschäftsmodells sowie der Vertriebssteuerung dokumentiert. Die Geschäftsstrategie manifestiert sich in einem mehrjährigen Businessplan sowie einer Balanced-Scorecard auf Gesamtbankebene, die die wesentlichen Ziele in qualitativer und quantitativer Form beinhalten. Darauf aufbauend wurde eine konsistente Risikostrategie entwickelt, die alle relevanten Risiken umfasst. Damit erfüllen wir die aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mithilfe von Zielvereinbarungen, Kennzahlen und Limitsystemen. Die Ausgestaltung unserer Limitsysteme ist an der Risikotragfähigkeit des Hauses ausgerichtet. Die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen basiert auf einer ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung, die durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der Internen Revision sichergestellt wird. Das Risikomanagement zur Erkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund einer wachsenden Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

Risikomanagementziele und -methoden entsprechen den aktuellen Anforderungen

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Das Management der Risiken ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Der für das Risikocontrolling zuständige Bereich berichtet direkt dem Vorstand. Die Interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Methoden, Abläufe und Berichte.

Aufgabe der Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung. Risiken gehen wir daher bewusst ein, um gezielt Erträge zu realisieren. Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- Bei den wesentlichen Risikoarten strebt die Bank ein Risikomanagement an, welches jederzeit die Existenz der Bank sichert.
- Die Risikosteuerung orientiert sich primär am Ziel einer geordneten Unternehmensfortführung („Going-Concern“). Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, sind in der Regel mit einem Sicherheitspuffer einzuhalten.
- Unser geschäftliches Engagement richtet sich nur auf Geschäftsfelder aus, in denen wir über entsprechende Kenntnisse zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen.
- Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen ist dem Vorsichtsprinzip der Vorzug zu geben.
- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus.
- Das Risikomanagement wird so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden.

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risikotragfähigkeit unserer Bank. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Adressausfall-, die Marktpreisrisiken (inklusive Zinsänderungsrisiko), die Liquiditätsrisiken und die operationellen Risiken durch das Gesamtbank-Risikobudget laufend gedeckt sind. Das Risikobudget wird hierbei als Teil des gesamten Risikodeckungspotenzials definiert. Es wird zwischen Budgets für Normal- und Stressszenarien unterschieden. Durch diese abgestufte Vorgehensweise stellen wir insbesondere die Fortführung des Geschäftsbetriebs sicher und treffen Vorsorge für nicht explizit berücksichtigte Risiken. Andere Risikoarten werden als unwesentlich eingestuft. Um die Angemessenheit des aus dem ermittelten Risikodeckungspotenzial und den geschäftspolitischen Zielen abgeleiteten Gesamtbank-Risikobudgets auch während eines Geschäftsjahres

laufend sicherstellen zu können, wird die Höhe des Risikodeckungsbudgets unterjährig durch das Risikocontrolling überprüft und angepasst.

Das System der Gesamtbanksteuerung umfasst alle für Führungs- und Steuerungsaufgaben notwendigen Analysen. Es existieren u. a. Instrumente zur Analyse des Betriebsergebnisses, Profitcenterrechnungen auf Basis von Deckungsbeiträgen zur Vertriebssteuerung sowie das Risikomanagement.

Zur Analyse des Betriebsergebnisses nimmt die Bank an den Betriebsvergleichen des Genossenschaftsverbands e. V. und des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. teil. Gepaart mit eigenen Auswertungen in Form von Zeit- und Betriebsvergleichen innerhalb der Bankenbranche ergeben sich konkrete Steuerungsinformationen, die eine Einordnung des Hauses im Vergleich ermöglichen. Hieraus wiederum lassen sich primäre Handlungsfelder ableiten.

Für die Planung der künftigen Entwicklung des Hauses werden Ergebnisvorschaurechnungen erstellt, die zum einen auf der Planung der vertrieblischen Leistungen im Markt und zum anderen auf Budgetierungen der Kosten fußen. Hierbei wird zwischen operativen Planungen für das jeweilige Geschäftsjahr und strategischen Planungen unterschieden. Die operative Jahresplanung ist dabei eng mit der Profitcenterrechnung auf Basis von Deckungsbeiträgen verzahnt.

Grundsätzlich werden innerhalb der strategischen Marktbereiche Ziele vereinbart, deren Erreichung im Rahmen von Soll-Ist-Vergleichen überprüft wird.

Kundenkredit- und Eigengeschäft durch moderate Adressrisiken geprägt

Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken haben wir eine Strategie zur Ausrichtung dieses Geschäftsbereiches festgelegt. Wir unterscheiden zwischen Adressausfallrisiken im Kundenkredit- und im Eigengeschäft. Die Risikomessung erfolgt in beiden Bereichen mithilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes. Der ermittelte erwartete bzw. unerwartete Verlust sind wichtige Steuerungsinformationen, die den zugeordneten Risikobudgets gegenübergestellt werden. Ihre Größenordnung zeigt die gute Qualität unseres Kreditportfolios. Dies wird auch in bankübergreifenden Vergleichsstudien bestätigt. Im Kundenkreditgeschäft basiert die Beurteilung struktureller Kreditrisiken auf den von der Bank ermittelten Bonitätsgruppen nach dem VR-Rating bzw. dem BVR-I-Rating.

Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere Auswertungen geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite unter anderem in Bezug auf Struktur (z. B. Größenklassen) und Portfolioebene (z. B. Blankokreditquote). Im Berichtsjahr ergaben sich hieraus keine besonderen Risikoindikationen.

Im Eigengeschäft wird vergleichbar mit dem Kundengeschäft eine Risikobetrachtung auf Jahressicht (250 Handeltage) vorgenommen. Bei Wertpapieren des Umlaufvermögens bestehen sowohl Spreadrisiken, Migrationsrisiken als auch Ausfallrisiken. Bei Wertpapieren des Anlagevermögens und bei anderen Geldanlagen (z. B. Festgelder, Schulscheindarlehen) besteht kein Bewertungsrisiko, sondern lediglich ein Ausfallrisiko.

Die im Jahresabschluss aufgetretenen Abschreibungen blieben unterhalb der aus den Risikomodellen errechneten Erwartungswerten.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch Emittenten- und Kontrahentenlimite begrenzt.

Als „notleidend“ werden Forderungen definiert, bei denen wir erwarten, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen, den Kapitaldienst zu leisten, nachhaltig nicht nachkommen kann. Für solche Forderungen werden von uns Einzelwertberichtigungen bzw. Einzelrückstellungen nach handelsrechtlichen Grundsätzen gebildet. Eine für Zwecke der Rechnungslegung abgegrenzte Definition von „in Verzug“ verwenden wir nicht.

Die Risikovorsorge erfolgt gemäß den handelsrechtlichen Vorgaben nach dem strengen Niederstwertprinzip. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Für zweifelhaft einbringliche Forderungen werden Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen gebildet. Für das latente Ausfallrisiko haben wir Pauschalwertberichtigungen in Höhe der steuerlich anerkannten Verfahren gebildet. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gem. § 340f HGB. Unterjährig haben wir sichergestellt, dass Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen umgehend erfasst werden. Eine Auflösung der Einzelrisikovorsorge nehmen wir erst dann vor, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers erkennbar mit nachhaltiger Wirkung verbessert haben.

Marktpreisrisiken gut ausgesteuert

Zur Steuerung der Auswirkungen der allgemeinen Zins- und Währungsrisiken sowie der Kursrisiken auf unsere Wertpapiere setzen wir ein Controlling- und Managementsystem ein, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen voll entspricht.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände grundsätzlich wöchentlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse sowie zukünftiger möglicher Zins- und Kursänderungen. Hiervon ausgenommen sind die Positionen des Handelsbuches, die täglich bewertet werden.

Unsere Bank ist aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken/-chancen messen wir monatlich mithilfe einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Dabei legen wir folgende wesentliche Schlüsselannahmen zugrunde:

- Das Zinsanpassungsverhalten der Aktiv- und Passivpositionen wird gemäß institutsinterner Ermittlungen berücksichtigt. Diese basieren auf den Erfahrungen der Vergangenheit bzw. orientieren sich an dem aktuellen Steuerungsverhalten.
- Neugeschäftskonditionen werden auf Basis der am Markt erzielbaren Margen angesetzt.
- Wir planen sowohl mit einer unveränderten Geschäftsstruktur als auch mit den im Rahmen der Vertriebsplanung definierten Volumenveränderungen im Kundengeschäft.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen verwenden wir unterschiedliche Zinsszenarien, wobei zwischen Normal- und Stressszenarien unterschieden wird. Beispielhaft sind das:

- konstante Zinsen
- Ad-hoc-Parallelverschiebungen der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve um +/- 100 BP bzw. +/- 200 BP
- Ad-hoc-Drehungen der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve um 100 BP bzw. 200 BP nach unten im Tagesgeldbereich und 100 BP bzw. 200 BP nach oben im Laufzeitband 30 Jahre sowie umgekehrt
- auf historischen Marktentwicklungen basierende DGRV-Zinsszenarien
- eigene Zinsmeinung der Bank

Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Teillimit gegenübergestellt, dessen Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst. Das Risiko ist überschaubar und liegt im Rahmen unserer Limite.

Darüber hinaus wird monatlich das Zinsänderungsrisiko barwertig (unter Nutzung von Zinsmanagement innerhalb VR-Control) gemessen. Dabei legen wir folgende wesentliche Schlüsselannahmen zugrunde:

Das Zinsbuch umfasst alle fest- und variabel verzinslichen bilanziellen sowie zinssensitiven außerbilanziellen Positionen, soweit diese nicht Handelszwecken dienen. Eigenkapitalbestandteile werden lediglich einbezogen, wenn sie einer Zinsbindung unterliegen. Zinstragende Positionen in Fonds werden in die Ermittlung der Barwertveränderung einbezogen. Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer sind gemäß der institutsinternen Ablaufifikationen, die auf den Erfahrungen der Vergangenheit basieren, berücksichtigt worden bzw. orientieren sich an dem aktuellen Steuerungsverhalten. Dies erfolgt auf der Basis von Berechnungen hinsichtlich der voraussichtlichen Zinsbindungsdauer bzw. der voraussichtlichen internen Zinsanpassung.

Optionale Elemente zinstragender Positionen werden gemäß der institutsinternen Steuerung berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks von +/- 200 Basispunkten verwendet. Aufgrund der Art des von uns eingegangenen Zinsänderungsrisikos ist ein

Rückgang des Zinsbuchbarwertes nur bei steigenden Zinssätzen zu erwarten.

Die Bank setzt bei ihrer Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Es handelt sich dabei um Hedge-Geschäfte mit Zinscaps, -swaps und einem Collar über insgesamt 66,0 Mio. € zur Verringerung der Zinsrisiken aufgrund von Schwankungen des allgemeinen Marktzinssniveaus. Risiken für die Bank entstehen mittelfristig insbesondere bei einer Absenkung bzw. einer Verflachung der Zinsstrukturkurve. Ungedeckte Währungsrisiken bestehen nur in einem geringen Umfang. Die Währungsbestände werden laufend bewertet.

Für die Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte mit unseren Kunden bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der DZ BANK.

Während des Berichtsjahres war die Summe der wesentlichen Risiken jederzeit durch die bankindividuelle Risikotragfähigkeit abgedeckt.

Krisenfest dank guter Liquiditätslage

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung begrenzt und gesteuert. Die LCR-Kennziffer wird von uns eingehalten. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Bei unseren Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen wir entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung. Durch die Einbindung in die genossenschaftliche Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungstromschwankungen auffangen zu können.

Anhand von täglich erstellten Auswertungen überprüfen wir unsere Zahlungsfähigkeit.

Durch diese Überwachung können wir sicherstellen, dass wir unseren Zahlungsverpflichtungen jederzeit in vollem Umfang nachkommen können. Dieses umfasst auch die jederzeitige Zurverfügungstellung der entsprechenden Liquiditätsmittel für unsere zugesagten Kreditlinien.

Operationelle Risiken unter Kontrolle

Neben den Adress-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrug und Diebstahl, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Die operationellen Risiken werden in ihrer Höhe im Rahmen einer Expertenschätzung aus den Erfahrungen der Vorjahre abgeleitet und einem definierten Limit gegenübergestellt. Darüber hinaus werden die Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz ermittelt.

Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich). Für den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch einen umfassenden Versicherungsschutz abgeschirmt.

Der Vorstand einer Genossenschaftsbank hat neben seiner strategischen und operativen Geschäftsführungstätigkeit auch die Einrichtung eines Überwachungsverfahrens zu gewährleisten, um das Unternehmen sowie deren Mitglieder und Kunden vor Schaden zu bewahren. Diese Überwachungsaufgabe wird von den Mitarbeitern der Internen Revision wahrgenommen. Eine hohe fachliche Qualifikation und die nötige Unabhängigkeit gewährleisten, dass alle Prüfungen selbstständig, eigenverantwortlich und unbefangen durchgeführt werden können.

Da die HAMBURGER VOLKSBANK ihre Handelsgeschäfte grundsätzlich über die für sie zuständige genossenschaftliche Zentralbank (DZ BANK) abwickelt und bei der Geschäftsabwicklung juristisch geprüfte organisations-eigene Vordrucke verwendet, sind Liquiditäts- und Rechtsrisiken als gering einzustufen. Dem Rechtsrisiko wird ferner durch rechtzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung in juristisch bedeutsame Abläufe und Geschäfte sowie durch die Zusammenarbeit mit externen Beratern Rechnung getragen. Die sonstigen betrieblichen und

operationellen Risiken sind durch einen umfassenden Versicherungsschutz abgesichert. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, auch diese sonstigen Risiken zu begrenzen. Das Risikocontrolling stellt die Überwachung der laufenden Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen sicher.

Dem Betriebsrisiko begegnet die Bank mit der Optimierung der Arbeitsabläufe und den aktuell jeweils erforderlichen Investitionen in die EDV-Systeme. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt.

Das von der HAMBURGER VOLKSBANK eingerichtete Risikocontrolling- und managementsystem stellt sowohl eine dem Umfang als auch der Komplexität und dem Risikogehalt der betriebenen Handelsgeschäfte entsprechende Messung und Überwachung der Risikopositionen sicher.

Auf diese Weise werden die Analyse des mit ihnen verbundenen Verlustpotenzials sowie eine angemessene Steuerung der Risiken sichergestellt. Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden vom Risikocontrolling zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt dabei entweder im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung oder in Form einer Ad-hoc-Berichterstattung.

Alle Auswertungen zeigen, dass Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft nicht bestehen. Allerdings gerät die Ertragslage deutlich durch das Niedrigzinsumfeld unter Druck. Diesen politisch gewollten, atypischen Bedingungen kann sich die HAMBURGER VOLKSBANK ebenso wie alle anderen Marktteilnehmer nicht entziehen. Die Bank wird diesen Belastungen durch nachhaltiges Wachstum und Kostendisziplin konsequent begegnen.

Die HAMBURGER VOLKSBANK ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) angeschlossen. Durch die Sicherungseinrichtung sind sämtliche Kundeneinlagen geschützt.

Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ist die neue BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem), eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 3. Juli 2015 dem BVR-ISG-Sicherungssystem beigetreten.

■ Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine gute Eigenkapitalausstattung geprägt. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen sind angemessen; für erhöhte latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein ausreichendes Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Die Ertragslage wird sich in 2016 (ohne Berücksichtigung der gesetzlichen Änderung bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen) gegenüber dem Vorjahr insbesondere wegen der sich weiter verringernenden Zinsmarge und der höheren Aufwendungen im Personalbereich bei geringerem Sachaufwand abschwächen. Gleiches gilt für die Betriebsergebnisse in den Folgejahren. Wir gehen jedoch davon aus, dass wir wegen des geplanten Wachstums im Kundengeschäft und der eingeleiteten Maßnahmen im Personal- und Sachaufwand auch nach 2016 eine zufriedenstellende Ertragslage darstellen können, die uns eine ausreichende Eigenkapitalbildung ermöglicht.

Aufgrund unserer soliden und risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen.

Ertragschancen sehen wir für unsere Bank auf Grundlage des geplanten Wachstums unseres Kredit- und Dienstleistungsgeschäftes sowie der weiteren Optimierung unserer Verwaltungsabläufe.

■ Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es ergaben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres.

■ Voraussichtliche Entwicklung

Der Abschwung in den Schwellenländern, der Streit um offene Grenzen in der Europäischen Union und das Risiko eines Brexit trüben die Wachstumserwartungen im Euroraum. Die wirtschaftliche Erholung im Währungsraum dürfte sich aber fortsetzen, wenn auch in einer langsameren Gangart. Unterstützung erhält die Eurowirtschaft von einem makroökonomischen Dreiklang aus sinkenden Energiekosten, einem schwachen Wechselkurs des Euro sowie den historisch niedrigen Finanzierungskosten. Zudem tragen die strukturellen Reformen in der Europäer-peripherie mehr und mehr zur Erholung bei. Zu Jahresbeginn 2016 dürfte die deutsche Wirtschaft auf ihrem soliden Wachstumskurs bleiben. Dies legen zumindest modellbasierte Schätzungen des BVR nahe. Demnach ist im laufenden Quartal erneut mit einem BIP-Anstieg von 0,3 % zu rechnen. Für das gesamte Jahr 2016 kann aufgrund der insgesamt noch soliden harten Wirtschaftsdaten die BIP-Prognose von 1,6 % aus dem Dezember noch gehalten werden. Die Abwärtsrisiken der Prognosen sind jedoch wegen der schwächeren Entwicklung in den Schwellenländern und der jüngsten Finanzmarkturbulenzen merklich gestiegen.

Unter Würdigung dieser Aspekte gehen wir momentan von der Beibehaltung der guten Ertrags- und Liquiditätslage bei unseren Kunden und einer verstärkten Kreditnachfrage aus. Wir werden unseren Kunden mit den notwendigen und vertretbaren Krediten zur Seite stehen.

Nach unserer Unternehmensplanung rechnen wir auf dieser Grundlage für das laufende und darauffolgende Geschäftsjahr mit einem leichten Wachstum der Kunden- und Eigengeschäfte und einer moderaten Entwicklung sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft. Bei den Eigengeschäften werden wir verstärkt ermittelte Ertragspotenziale heben. Das Zinsergebnis wird sich 2016 und 2017 trotz einer Steigerung der Kundenkredite und Kundeneinlagen gegenüber dem Zinsergebnis 2015 ermäßigen. Dies werden wir gegebenenfalls durch Ausschüttungen von Erträgen aus Spezialfonds, die wir in den Vorjahren angesammelt haben, ausgleichen. In Vorjahren begonnene Optimierungen beim Personalbedarf sowie im Sachaufwandsbereich werden nachgehalten. Allerdings werden die erzielten Einsparungen sukzessive durch Kostensteigerungen kompensiert werden.

Der Steuerung und Überwachung der bankspezifischen Risiken kommt unverändert eine besondere Bedeutung zu.

Ausgehend von einer angemessenen Vermögenslage wollen wir auch in der Zukunft eine weitere Stärkung unserer Eigenkapitalbasis erreichen. Wesentliche negative Auswirkungen aus Kredit- oder Marktpreisrisiken auf unsere Vermögenslage erwarten wir nicht.

Aufgrund einer unverändert sorgfältigen Finanzplanung sowie der Einbindung unserer Bank in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gehen wir auch künftig von einer geordneten Finanzlage aus.

Abschließend weisen wir darauf hin, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen hiervon abweichen können.

■ Zweigniederlassungen

Die HAMBURGER VOLKSBANK unterhält in 22880 Wedel, Bahnhofstraße 13, eine Zweigniederlassung, die als Volksbank Wedel firmiert, und in 20097 Hamburg, Hammerbrookstraße 63–65, die Zweigniederlassung Hamburger Bank Private Banking.

■ Unsere Mitarbeiter – ein starkes Team für eine erfolgreiche Bank

Die Mitarbeiteranzahl erhöhte sich im Berichtsjahr auf insgesamt 475 (i. Vj. 469), darunter 98 Teilzeitkräfte (i. Vj. 91). 13 (i. Vj. acht) Auszubildende konnten wir 2015 in ein – teilweise befristetes – Arbeitsverhältnis übernehmen. Die HAMBURGER VOLKSBANK wird damit ihrer Verantwortung für die junge Generation gerecht und ermöglicht darüber hinaus insgesamt 31 (i. Vj. 32) Auszubildenden, darunter 13 (i. Vj. 16) im Berichtsjahr Eingetretenen, den ersten Schritt ins Berufsleben.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Weiterbildungsangebote der partnerschaftlich verbundenen genossenschaftlichen Akademien und anderer Bildungsinstitutionen zahlreich genutzt. Dabei investierte die HAMBURGER VOLKSBANK durch die Freistellung ihrer Angestellten an insgesamt 2.184 (i. Vj. 2.203) Arbeitstagen sowohl in die Fach- als auch in die Persönlichkeitskompetenz der Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug im Jahr 2015 15,0 (i. Vj. 14,8) Jahre. Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 39,8 (i. Vj. 39,2) Jahre.

13 Mitarbeiter feierten im Berichtsjahr ihr zehnjähriges Jubiläum. Zwölf Mitarbeiter blickten auf 25 erfolgreiche Jahre zurück, und sieben Mitarbeiter hatten ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Den Damen und Herren unseres Betriebsrates gilt unser ganz besonderer Dank. Die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit hat großen Anteil an der positiven Entwicklung unseres Hauses gehabt.

■ Die HAMBURGER VOLKSBANK sagt Danke

Das uns geschenkte Vertrauen der Bankeigentümer und Kunden in die Leistungsfähigkeit der HAMBURGER VOLKSBANK, das Wissen und Können der Mitarbeiter und der von ihnen gezeigte Einsatz sowie die konstruktive Zusammenarbeit der Organe der Bank waren die Garanten für die insgesamt noch gute Geschäftsentwicklung im Jahr 2015.

Allen am Erfolg Beteiligten gelten deshalb unsere Anerkennung und unser herzlicher Dank.

Den Verbänden und Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die unserem Hause und unseren Kunden zugute gekommenen Leistungen.

Hamburg, den 23. März 2016

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat

Dr. Thomas Brakensiek

Thorsten Rathje

■ Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlägt der Vorstand vor, den nach Vornahme aller zulässigen Abschreibungen sowie ausreichender Zuweisungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen verbleibenden Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

Jahresüberschuss 2015	€	4.321.907,11
+ Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	€	4.528,89
		<hr/>
	€	4.326.436,00
./.. Einstellung in die Ergebnisrücklagen (Genehmigung der Vorwegzuweisung):		
a) in die gesetzliche Rücklage	€	1.500.000,00
b) in andere Ergebnisrücklagen	€	1.500.000,00
		<hr/>
	€	3.000.000,00
	€	1.326.436,00
./.. Ausschüttung einer Dividende von 5 %		
Vortrag auf neue Rechnung	€	1.321.689,31
	€	<hr/>
		4.746,69

Hamburg, den 23. März 2016

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat

Dr. Thomas Brakensiek

Thorsten Rathje

Im Geschäftsjahr 2015 bewegte sich die HAMBURGER VOLKSBANK in einem Umfeld, welches durch politische Unruhen, regulatorische Anforderungen und anhaltende Niedrigzinsen geprägt war. Umso erfreulicher ist es, dass die HAMBURGER VOLKSBANK erneut auf ein ausgezeichnetes Geschäftsjahr zurückblicken und somit nahtlos an die erfolgreichen Vorjahre anknüpfen kann. Das gute Ergebnis belegt zudem das hohe Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger der Metropolregion Hamburg in die nachhaltige Leistungsstärke der HAMBURGER VOLKSBANK.

Diesen Erfolg verdanken wir dem herausragenden persönlichen Einsatz des Vorstandes sowie aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Aufsichtsrat bedankt sich dafür sehr herzlich.

Im vergangenen Jahr hat der Aufsichtsrat seine Überwachungsfunktion wahrgenommen und die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse gefasst. Damit hat er alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmenspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung, die finanzielle Entwicklung und Ertragslage der Bank, das Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir eingebunden.

Im Jahr 2015 haben sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit wenigen Ausnahmen an den Sitzungen teilgenommen.

■ Sitzungen des Aufsichtsrates

In den sechs Sitzungen des Aufsichtsrates im Jahr 2015 befasste sich der Aufsichtsrat umfassend mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung sowie laufend mit der Risikosituation der HAMBURGER VOLKSBANK. Die Planungen und die strategische Ausrichtungen wurden uns vorgestellt und intensiv mit uns beraten.

In seiner ersten Sitzung im Jahr 2015 hat der Aufsichtsrat die erfreuliche Geschäftsentwicklung des Jahres 2014 zur Kenntnis genommen sowie die Planung für das kommende Jahr erörtert. Darüber hinaus wurden die geschäftlichen Verbindungen aller Mitglieder des Aufsichtsrates zur HAMBURGER VOLKSBANK transparent im gesamten Gremium dargestellt. Da jährlich ein Drittel der Aufsichtsratsmitglieder gemäß den Bestimmungen der Satzung neu gewählt werden müssen, wurden Frau Wöhlke sowie die Herren Schmale und Dr. Schwarz für eine erneute Wahl in den Aufsichtsrat nominiert.

In der folgenden Sitzung im März 2015 wurde der Jahresabschluss 2014 gebilligt. Der Empfehlung des Vorstandes, der Vertreterversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 5,00 % vorzuschlagen und die Rücklagen mit einem Betrag von 3.000 TEUR zu dotieren, hat sich der Aufsichtsrat angeschlossen. Des Weiteren wurde die Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäftes sowie deren ordnungsgemäße Durchführung erörtert. Vorstand und Aufsichtsrat befassten sich umfassend mit der steigenden Bedeutung digitaler Innovationen sowie der Umsetzung der EU-Einlagensicherungsrichtlinie und Errichtung der BVR Institutssicherung GmbH. Zudem wurde der Wahlablauf zur Neuwahl der Vertreterversammlung erörtert.

Die Sitzung im Mai 2015 stand im Zeichen der Erörterung des Prüfungsberichtes mit den Vertretern des Genossenschaftsverbandes. Eingehend erläutert wurden Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung, geschäftliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse im Geschäftsjahr 2014. Die Prüfung hat ergeben, dass die HAMBURGER VOLKSBANK durch den Vorstand ordnungsgemäß geleitet wurde und der Aufsichtsrat seinen Mitwirkungs- und Aufsichtspflichten nachgekommen ist.

Weiterhin wurden die Anpassungen der Satzung und der Wahlordnung zur Vertreterversammlung dargestellt und zustimmend zur Kenntnis genommen.

In der Folgesitzung im September 2015 wurde der Aufsichtsrat neben der laufenden Berichterstattung über die Entwicklung verlagelter Filialen der HAMBURGER VOLKSBANK informiert.

Im Zuge der Sitzung im Oktober wurden dem Aufsichtsrat die Berichte der Beauftragten für Compliance, Geldwäsche, Datenschutz und Betrugsprävention vorgestellt und eingehend erörtert. Des Weiteren besprachen Aufsichtsrat und Vorstand, wie einmal im Jahr üblich, das Vergütungssystem gemäß Institutsvergütungsverordnung.

In der abschließenden Sitzung des Jahres haben Vorstand und Aufsichtsrat die Ergebnisse zur Eigenbewertung des Aufsichtsrates und die Prüfung zur Ausschussbildung besprochen. Die Prüfung hat ergeben, dass es neben dem bisherigen Kredit-, Prüfungs- und Personalausschuss keiner weiteren Ausschussbildung bedarf. Zudem wurde der Aufsichtsrat über Änderungen im Geschäftsverteilungsplan informiert; die Geschäftsstrategie sowie die Kreditrisikostategie inklusive Risikohandbuch wurden erörtert.

■ Ausschüsse des Aufsichtsrates

Der Kreditausschuss des Aufsichtsrates tagte im Jahr 2015 siebenmal. Er befasste sich in seinen Sitzungen mit den nach Satzung und Geschäftsordnung vorlagepflichtigen Engagements und erteilte, sofern erforderlich, seine Zustimmung.

Mitglieder: Petra Böhme, Dr. Kirsten Lafrentz (stv. Vorsitzende), Wolfram Schumann-Plekat, Bernd Thielk, Dr. Alexander Tiedtke (Vorsitzender)

Der Prüfungsausschuss tagte zweimal. Durch planmäßige Prüfungen innerhalb des Jahres haben sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung laufend überzeugt. An den Sitzungen nahmen jeweils auch Vertreter der Internen Revision teil.

Mitglieder: Petra Böhme, Rolf Menck, Wolfram Schumann-Plekat (stv. Vorsitzender), Dr. Stefan Schwarz (Vorsitzender)

Der Personalausschuss tagte im Jahr 2015 einmal.

Mitglieder: Dr. Kirsten Lafrentz, Julia Wöhlke, Wolfram Schumann-Plekat, Dr. Stefan Schwarz (stv. Vorsitzender), Dr. Alexander Tiedtke (Vorsitzender)

Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Tätigkeit der Ausschüsse berichtet.

■ Jahresabschluss

Der Genossenschaftsverband e. V., Hannover, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2015 durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wird uneingeschränkt erteilt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft. Es bestanden keine Einwände. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Vortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2015 festzustellen und die vorgeschlagene Ergebnisverwendung einschließlich einer Vorwegzuweisung zu den Ergebnisrücklagen in Höhe von 3.000 TEUR zu beschließen.

Aus dem Aufsichtsrat scheidet Frau Böhme sowie die Herren Thielk und Dr. Tiedtke aus. Die Wiederwahl der Genannten ist zulässig und wird vom Aufsichtsrat vorgeschlagen.

Hamburg, im Mai 2016

DER AUFSICHTSRAT



Dr. Alexander Tiedtke
Vorsitzender

Bestätigungsvermerk

■ Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung gemäß § 340k Handelsgesetzbuch haben wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der Genossenschaft unter dem Datum vom 12. Mai 2016 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Volksbank eG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Der Bestätigungsvermerk enthält keine Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung; hierüber wird ausschließlich im Prüfungsbericht berichtet.

Rendsburg, 12. Mai 2016
Genossenschaftsverband e. V.

gez. Petersen Wirtschaftsprüfer	gez. Kniffka Wirtschaftsprüfer
---------------------------------------	--------------------------------------



■ **Vorstand**

Dr. Reiner Brüggestrat (Sprecher)
Dr. Thomas Brakensiek
Thorsten Rathje

■ **Aufsichtsrat**

Dr. Alexander Tiedtke (Vorsitzender), Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Autohaus Willy Tiedtke (GmbH & Co.) KG, Hamburg
Dr. Stefan Schwarz (stellv. Vorsitzender), Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Buxtehude
Petra Böhme, Betriebswirtin, Vorstand Altonaer Spar- und Bauverein eG, Hamburg
Dr. Kirsten Lafrentz, Notarin, Hamburg
Rolf Menck, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer Menck Fenster GmbH, Hamburg
Thomas Schmale, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH, Vorsitzender Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hamburg e. V., Hamburg
Wolfram Schumann-Plekat, Diplom-Kaufmann, Komplementär Schumann Immobilien KG, Hamburg
Bernd Thielk, Radio- und Fernstehtechnermeister, Betriebswirt des Handwerks, Geschäftsführer willy.tel GmbH, Thiele Hauselectronic GmbH, PentaKom GmbH, Vorstand des ANGA-Verband deutscher Kabelnetzbetreiber e. V., Hamburg
Julia Wöhlke, Diplom-Kauffrau, Geschäftsführerin Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG, Hamburg

■ **Beirat**

Prof. Dr. Christoph H. Seibt (Vorsitzender), Rechtsanwalt Partner Freshfields Bruckhaus Deringer, Hamburg
Josef Katzer (stellv. Vorsitzender), Gebäudereinigermeister, Betriebswirt, Geschäftsführer Katzer GmbH, Präsident der Handwerkskammer Hamburg, Hamburg
Henning Albers, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Hamburg, Hamburg
Paul Apel, Kaufmann, Leiter Seniorenwohnheim Haus an der Sonne, Geesthacht
Jan-Ulrich Bernhardt, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Bernhardt Apparatebau GmbH u. Co., Hamburg
Heike Birke, Prokuristin, Kraatz GmbH, Medien- und Kommunikationstechnik, Hamburg
Knut Brinkmann, Geschäftsführer Firmengruppe Brinkmann/Bleimann, Geesthacht
Jan Caßens, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer SIGMA Consulting + Service GmbH, Hamburg
Holger Cassens, Kaufmann, Hamburg
Hermann C. J. Dany, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer HD-FAEKAL-Stadt- und Industriereinigungsgesellschaft mbH & Co. KG, Norderstedt
Enno de Vries, Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer Metall-Innung Hamburg, Metallgewerbeverbände Nord, Hamburg/Kiel
Prof. Dr. Rolf Eggert, Bundesbankdirektor i. R., Wismar
Egon Elvers, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Elvers Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Geesthacht
Jan-Wilhelm Ernst, Geschäftsführer Wilhelm Ernst GmbH, Hamburg
Peter Faber, Klempnermeister, Hamburg
Peer-Uwe Gent, Geschäftsführer Kinder-Hospiz Sternenbrücke, Hamburg
Frank Glücklich, Hauptgeschäftsführer a. D. Handwerkskammer Hamburg, Hamburg
Holger Gnekow, Betriebswirt, Inhaber Privilegierte Adler Apotheke Holger Gnekow, Hamburg
Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas, Direktor und Vorstandsvorsitzender Evangelische Stiftung Alsterdorf, Hamburg
Mahnaz Hagen-Frerichs, Inhaberin MAHNAZ Hair & Beauty Galerie, Hamburg
Tina Heine, Geschäftsführerin Café Hadley's GmbH, Hamburg
Rainer Inzelmann, Diplom-Kaufmann, Partner Schomerus & Partner Steuerberater - Rechtsanwälte - Wirtschaftsprüfer, Hamburg
Martin Jensen, Geschäftsführer Peter Jensen GmbH, Hamburg
Ralf Klinner, Vorstandsvorsitzender Freikirchlicher Bund der Gemeinde Gottes e. V., Hamburg
Dr. Thomas Sönke Kluth, Rechtsanwalt, Vorstand Prüfverband der deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaften e. V., Geschäftsführender Partner Dr. Kluth & von Zech RAe, StB, WP, Hamburg

Volker König, Vorstand MEGA-Gruppe, Hamburg
Brigitte Landvogt, Geschäftsführerin KESS Entertainment Center Betriebsges. mbH, Hamburg
Volker Lauße, Geschäftsführer Ernst Lauße & Söhne (GmbH & Co.), Hamburg
Wolfgang Linnekogel, Rechtsanwalt, Erster Geschäftsführer a. D. Fachverbände des Hamburger Einzelhandels e. V. und Landesverband des Hamburger Einzelhandels e. V., Hamburg
Karin Loosen, Diplom-Ingenieur, LRW Architekten und Stadtplaner Loosen, Rüschoff + Winkler, Hamburg
Robert Marx, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Friedrich Marx GmbH & Co. KG, Hamburg
Kai Mattfeld, Geschäftsführer Peter Mattfeld & Sohn GmbH, Hamburg
Dr. Andreas Mattner, Geschäftsführer ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG, Hamburg
Herbert Meier, Kaufmann, Haus- und Grundstücksverwaltung, Hamburg
Dr. Ulrike Murmann-Knuth, Hauptpastorin und Pröpstin St. Katharinen, Hamburg
Dr. Thomas Neseemann, Notar, Notariat Dr. Neseemann und Dr. Uhlenbrook, Hamburg
Michael Niemeyer, Rechtsanwalt, Steuerberater, Partner der Sozietät Schlarmann von Geyso, Hamburg
Rose-Felicitas Pauly, Diplom-Kauffrau, Hamburg
Gerald Pütter, Geschäftsführer der Gastronomie Pütter, Hamburg
Wilfried Röhrig, Diplom-Volkswirt, Hauptgeschäftsführer NFE Norddeutscher Fachverband Elektro- und Informationstechnik e. V. und Landesinnung der Elektrohandwerke Hamburg, Hamburg
Thomas Sander, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer und Obermeister Heinz Sander Bau GmbH und Bau-Innung Hamburg, Vorsitzender des Norddeutschen Baugewerbeverbandes e. V., Hamburg
Christian Friedrich Schroeder, Geschäftsführer Friedrich Karl Schroeder GmbH & Co., Hamburg
Dr. Thomas Schünemann, geschäftsführender Gesellschafter HS-Hamburger Software GmbH & Co. KG, Hamburg
Jan Sehlmann, Geschäftsführer Sehlmann Fensterbau GmbH, Neu Wulmstorf
Stefan Florian Seils, Jurist, Geschäftsführer KG Bursped Speditions-GmbH & Co., Hamburg
Frank Reiner Seitz, Geschäftsführer Fleischgroßmarkt Hamburg GmbH, Hamburg
Michael Seitz, Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer Bau-Innung Hamburg und Norddeutscher Baugewerbeverband e. V., Hamburg
Hjalmar Stemmann, Diplom-Volkswirt, Geschäftsführer steco-system-technik GmbH & Co. KG, Hamburg
Axel Streckwall, Geschäftsführer ATG Automobile-Technik Handelsgesellschaft mbH, Hamburg
Dr. Rolf Strittmatter, Geschäftsführer der Hamburger Wirtschaftsförderung (HWF), Hamburg
Walter Stüven, Vorstand a. D. MEGA-Gruppe, Seevetal
Anke Surborg, Rechtsanwältin, Steuerberaterin, Inhaberin SCHWARZ SURBORG that's consulting Partnerschaftsgesellschaft, Hamburg
Baldur Tecius, Kaufmann, Geschäftsführer Tecius und Reimers Automobiliе oHG, Hamburg
Dr. Philipp-Cristian Wachs, Geschäftsführender Vorstand Haus Rissen Hamburg, Internationales Institut für Politik und Wirtschaft, Hamburg
Holger Wöckner, Diplom-Volkswirt, Steuerberater, Hamburg
Walter Wohlert, Hauptgeschäftsführer der Innung Heizung Sanitär Klempner Hamburg, Hamburg
Christian Wolfsohn, Finanzvorstand der Biesterfeld AG, Hamburg
Carl-Christian Zöger, Diplom-Betriebswirt, Geschäftsführer NordCap GmbH & Co. KG, Hamburg

■ **Marktbereiche**

Karen Gruel, FirmenKundenBank
Ralf Lange, PrivatKundenBank
Jutta von Bargan, KompetenzCenter Treasury/VermögensManagement
Wolfgang Voß, UnternehmensKundenBank

■ **Interne Bereiche**

Nils Abels, Banksteuerung
Karl-Werner Etfleisch, Organisation
Martin Fischer, KompetenzCenter Revision
Thorben Graf, KompetenzCenter Vorstandsstab
Wolfram Kaiser, Personal
Peter Nelke, MarktFolgeKredit
Piet Walsemann, Markt- und Vertriebsmanagement

IMPRESSUM

Herausgeber:
Hamburger Volksbank eG (verantwortlich)
Hammerbrookstraße 63-65, 20097 Hamburg
www.hamburger-volksbank.de

Produktion:
Nehr & Co. GmbH, Antonie-Möbis Weg 3, 22523 Hamburg (Druck)

